

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

das Käzmarker Lyceum; eine andere Stiftung von 15.000 fl. verschrieb er seiner Vaterstadt Käzmark zur Brautausstattung armer unbescholtener Bürgermädchen. So hatte der treffliche Mann in Wissenschaft und Leben sein Andenken ehrenvoll verewigt.

E. Die Deutschen in den oberungarischen Bergstädten.

Zu den oberungarischen Bergstädten gehören außer der Zipser Stadt Neudorf (Zgló) noch die „Gründner“ Orte: Schmöllnitz, Stoß, Schwedler, Einsiedel, Göllnitz und Wagenbrüffel. Die „Gründe“ werden auch sonst als „Zipser Unterland“ bezeichnet; sie erstrecken sich dem Hernádfusse oder der Hundert entlang und umfassen hauptsächlich Montangebiete. Der „Gründner Boden“ wurde in der mittelalterlichen Urkundensprache als „terra oppidorum montanorum comitatus Seepusienensis“ jederzeit für eine territoriale Einheit angesehen und von der Zips im engeren Sinne unterschieden. Das hiesige Deutschtum gehört dialektisch allerdings ebenfalls zur Zips; aber es hat doch auch seine charakteristischen und unterscheidenden Besonderheiten. Mit den „Gründner“ Orten stehen sprachlich die heute isolierten Deutschen in Dobschau, dann zu Ober- und Unter-Mezzenseifen in Zusammenhange.

Das Gründner Deutsch wird (nach Schröer) besonders auffällig durch die Verwandlung des W in B (durchaus im Anlaut) und durch ein stärkeres Beigemisch von österreichischer Mundart, der hier im Durchschnitt nahezu ein Drittel des Wortvorraths zufällt sowie durch anderer mundartliche Erscheinungen. Dadurch nähern sich die „Gründner“ den „Krickehäuern;“ beide deutschen Colonien wurden ja von den niederungarischen Bergstädten (Schemnitz, Kremnitz zc.) aus bevölkert.

Diese Colonisierung erfolgte hauptsächlich im Laufe des XIV. Jahrhunderts. Die Stadt Schmöllnitz am gleichnamigen Flusse wurde im Jahre 1332 von König Karl Robert auf dem er reichen Boden der Prämonstratenser Propstei Jossau (Zábo) erbaut; die Propstei, welche ebenfalls deutsche Bevölkerung hatte, erhielt hiefür das Recht, auf ihren sonstigen Besitzungen Bergwerke aller